

Spezialitäten und Spezialisten

Liebe Leserinnen und Leser,

Spezialitäten, Eigentümlichkeiten und Besonderheiten: diesen Themen ist die vorliegende Sommerausgabe 2006 des Magazins «piz» gewidmet. Wer in der Landschaft Südbündens ankommt, spürt es sofort: Zwischen den grossartigen Bergkulissen gibt es viele Besonderheiten zu entdecken, hier leben die Spezialistinnen und Spezialisten und diese pflegen ihre Eigenheiten. Denn Natur und Landschaft prägen die Menschen. Das äussert sich ebenso im selbstbewussten Auftritt der einheimischen Bevölkerung wie in ihrem Willen, den Gästen das Beste zu bieten. So wurden und sind starke Erlebnisse und Produkte ein Markenzeichen Südbündens. Hier eine Auswahl zu treffen war nicht leicht, denn wer genau hinschaut, findet Dutzende von Spezialistinnen und eine Fülle von Spezialitäten. Für die vorliegende Ausgabe von «piz» haben wir für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Personen und Produkte aufgespürt, die Sie so anderswo nicht so leicht finden. Das beginnt bei den kulinarischen Besonderheiten: «Die Nusstorte ist eine Nusstorte ist eine Nusstorte», interpretiert Reporterin Esther Scheidegger den Rosen-Singsang der Gertrude Stein neu. Doch was, wenn diese – einst wohl aus Südfrankreich importierte – Spezialität aus der Mode kommen sollte? Das haben sich schon verschiedene Bäcker und Konditoren überlegt und sie haben begonnen, andere süsse Spezialitäten zu entwickeln. Nicht alle sind erfolgreich, aber es gibt ja auch noch Würste – den Dreieck-Salsiz etwa – oder Bier, vom Käse ganz zu schweigen.

Stichwort Käse: Wir erzählen Ihnen keinen, aber Clà Riatsch geht in seiner – in Rumantsch und Deutsch verfassten – Untersuchung der Frage nach, wieso im Romanischen so viele Schimpfwörter etwas mit dem Essen zu tun haben. Wir kennen das ja auch im Deutschen: «Chabis schwätze» oder «zum Fressen

gern haben». Mit der Zweisprachigkeit dieses Textes möchten wir Ihre Neugier wecken, die vierte Landessprache im Vergleich neu zu entdecken.

Spezialitäten aber haben nicht nur mit Essen zu tun. Wussten Sie, dass die Energiewirtschaft nach dem Tourismus der mit Abstand wichtigste Wirtschaftszweig der Region ist? René Hornung hat für «piz» die Fakten zum «Stromproduktionsland Südbünden» zusammengetragen. Die Geografin Kathrin Kellenberger zeigt zum ersten Mal in einer Übersicht, wo überall Strom produziert wird. Sie werden sich beim Blick auf die Karte die Augen reiben: Auch Strom ist eine Südbündner Spezialität.

Wie immer geben wir auch in dieser Ausgabe dem Bild und der Illustration breiten Raum. Maurice K. Grünig hat Essbares und – im doppelten Sinn – Hochspannendes in den Kraftwerken fotografieren können, der St. Moritzer Fotograf Daniel Martinek hat die Menschen porträtiert – lauter Fachleute.

Dass es diese Spezialisten schon in früheren Zeiten gab, zeigt Ihnen eine ganze Reihe weiterer Texte in diesem Heft: Da ist von starken Frauen auf der Alp und im frühen Alpinismus die Rede und vom italienischen Antifaschisten Ettore Castiglione, der in unbekannter Mission im März 1944 aus der Haft in Maloja fliehen konnte, dann aber in den Bergen sein Leben geben musste.

Und Sie haben es beim ersten Durchblättern sicher schon gemerkt: «piz» kommt in einem etwas veränderten Kleid daher. Wir haben die «Babypause» und den damit verbundenen Ausfall der letzten Winternummer dazu genutzt, das Magazin etwas umzubauen und aufzufrischen. Und wenn Ihnen diese Ausgabe gefällt, sagen Sie es weiter, abonnieren oder verschenken Sie «piz». Bei Winterbeginn kommen wir wieder. Abos: Tel. +41 (0)81 864 72 88, editionpiz@bluewin.ch



EDITORIAL
Urezza Famos